

## **ORH-Bericht 1999 TNr. 39**

### **Förderung nachwachsender Rohstoffe**

#### **Jahresbericht des ORH**

Von den für das Gesamtkonzept „Nachwachsende Rohstoffe in Bayern“ seit 1990 ausgereichten staatlichen Zuschüssen von über 250 Mio DM hat der vom ORH geprüfte Einsatz von fast 37 Mio DM überwiegend sein Ziel verfehlt. Weder wurde in den in der Oberpfalz geprüften Biomasseheiz(kraft)werken der angestrebte Anteil an landwirtschaftlichen Energiepflanzen verfeuert noch konnten mit den geförderten Modellvorhaben zur stofflichen Verwertung wesentliche Einsatzmöglichkeiten und Absatzmärkte für agrarisch erzeugte Produkte im Non-food-Bereich geschaffen werden.

Den Förderprojekten müssen von Beginn an realistische Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zugrunde gelegt werden. Vor allem ist eine ausreichende Erfolgskontrolle geboten.

#### **Beschluß des Landtags**

vom 21. März 2000  
(Drs. 14/3205, Nr. 2 r)

Die Staatsregierung wird ersucht, eine landesweite, umfassende Erfolgskontrolle aller im Bereich nachwachsender Rohstoffe geförderten Projekte vorzunehmen und das Gesamtkonzept „Nachwachsende Rohstoffe in Bayern“ entsprechend anzupassen; dem Landtag ist hierüber bis 1.7.2000 zu berichten. Ferner ist sicherzustellen, daß künftig Förderprojekten gründliche Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zugrunde gelegt werden und der Erfolg projektbegleitend ausreichend zeitnah kontrolliert wird, wobei insbesondere bei Pilotprojekten Fehlschläge nie vollständig auszuschließen sind.

#### **Stellungnahme des StMELF**

vom 30. Mai 2000  
(M 5-7235.3-7025)

Trotz notwendiger sehr differenzierter Betrachtungsweise ergibt sich für die Projekte zur stofflichen Verwertung von Biomasse im Hinblick auf die investierte Fördersumme insgesamt eine hoffnungsvolle Zwischenbilanz. In verschiedenen Bereichen ist es gelungen, leistungsfähige Produkte aus nachwachsen-

den Rohstoffen zu entwickeln, die entweder kurz vor der Markteinführung stehen oder sich bereits am Markt etabliert haben. Letztlich entscheidet aber die - bisher meist noch nicht erreichte - wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit der Produkte über den langfristigen Markterfolg.

Die geförderten Projekte zur energetischen Nutzung von Biomasse erfüllen größtenteils die in sie gesetzten Erwartungen. Überwiegend wird Holz verfeuert. Insbesondere durch die Nutzung von Waldrestholz wurde ein erheblicher Anteil Biomasse mobilisiert, der sonst nicht genutzt worden wäre. Auch bei den flüssigen und gasförmigen Bioenergieträgern wurde durch die Förderung ein kräftiger Aufschwung erreicht.

#### **Anmerkung des ORH**

Der Bericht des StMELF nimmt zwar eine umfangreiche Erfolgskontrolle aller im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe geförderten Projekte vor, lässt aber unzureichend erkennen, wie und in welchem Umfang künftig die geforderten Wirtschaftlichkeitsüberlegungen und die begleitende zeitnahe Kontrolle der geförderten Projekte erfolgen sollen. Auch erscheint vor allem die zusammenfassende Beurteilung der energetischen Nutzung von Biomasse im Hinblick auf die Höhe des Fördermitteleinsatzes zu positiv. Letztlich wurde ein Großteil der hier ausgereichten 193 Mio DM nur dazu verwendet, um die großtechnische Verbrennung von Holz voranzubringen, eine Technologie, die bereits weitgehend bekannt ist. Ferner bleibt die entscheidende Frage unbeantwortet, wie die Brennstoffbereitstellung insbesondere mit Waldrestholz ortsnah sichergestellt und in welchem Umfang der heimischen Land- und Forstwirtschaft tatsächlich Einkommensalternativen eröffnet werden. Andererseits blieb die Förderung anderer biogener Energieträger hinter den Möglichkeiten und Notwendigkeiten zurück. Gerade im Hinblick auf die Stickstoffproblematik in der Landwirtschaft hätte eine stärkere Förderung von Biogasanlagen erwartet werden können.

**Beschluss des Ausschusses  
für Staatshaushalt und  
Finanzfragen**  
vom 7. Juni 2000

Der Landtag nimmt von den Ausführungen des Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zustimmend Kenntnis, er sucht aber die Staatsregierung, bei der Förderung von Projekten zur energetischen Nutzung von überwiegend Holz künftig dafür Sorge zu tragen, dass

- die Brennstoffversorgung aus heimischer Biomasse möglichst ortsnah sichergestellt ist sowie
- der bayerischen Land- und Forstwirtschaft ausreichende Einkommensalternativen eröffnet werden.

Ferner sollte der Anteil der übrigen biogenen Energieträger nicht vernachlässigt werden.